

Predigt für die Adventszeit (4.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns von dem, der da war, der da ist und der da kommt: Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Wir stellen uns für diese Predigt unter Gottes Wort und lesen im Evangelium nach Lukas im 1. Kapitel:

- 26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,**
- 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.**
- 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!**
- 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?**
- 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden.**
- 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.**
- 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,**
- 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.**
- 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?**
- 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.**
- 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.**
- 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**

38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lasst uns beten: Ach, mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit
aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit.
Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen,
so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

Gemeinde: Amen.

Ihr Lieben,

es gibt so einige Stellen in unserer Bibel, die kommen einem manchmal vor wie Seiten aus einem uralten Märchenbuch. Unglaubliche Geschichten sind da zu lesen. Angefangen von der sagenhaften Erschaffung der Welt durch Gott; danach noch mehr Geschichten voller Wunder; wundervolle Geschichten rund um Noah und Abraham, märchenhafte Geschichten von Jakob und Josef. Und alle diese Geschichten wurden jeweils durch Gott in die Wege geleitet. Unglaublich wundervolle Ereignisse nach der Befreiung aus Ägypten und danach über Jahrhunderte hindurch ein Wunder nach dem anderen. Und allesamt tragen sie die zauberhafte Handschrift unseres großen Gottes.

Was für einzigartige Geschichten. Märchenhaft und verwunderlich, manchmal kaum zu glauben, sodass man es sich wirklich nicht vorstellen und begreifen kann. – Und so geht es dann weiter mit den Wundern, die Jesus zu seinen Lebzeiten bewirkt hat: Naturwunder, Heilungswunder, Brotvermehrungswunder ... bis hin zu dem einmaligen und größten Wunder der Auferstehung von den Toten. Und auch alle diese Jesus-Wunder tragen die zauberhafte Handschrift unseres großen Gottes.

In unserer Bibel, in der für uns Christen heiligen Schrift – da finden sich so viele Seiten, die die unglaublichsten Wunder erzählen, sodass man als Mensch von heute entweder naturwissenschaftlich lachen und spotten oder aber anbetungsvoll schweigen und davor niederknien möchte. Und irgendwo zwischen diesen beiden Eckpunkten ist jeder von uns in seinem Glauben zu Hause.

Ihr Lieben, zu dieser Fülle von solch märchenhaft anmutenden Wundergeschichten gehört ganz ohne Zweifel auch die Begegnung vom Engel Gabriel und Maria. Und

alles trägt – wie immer, so auch hier – die zauberhafte Handschrift unseres großen Gottes.

Gott sendet einen Engel, einen Boten aus seiner Welt: Er sendet ihn nach Nazareth, dorthin, wo eine junge Frau namens Maria, verlobt mit Josef, noch immer bei ihren Eltern wohnt. Und dieser Bote Gottes hat eine Botschaft des Höchsten und allmächtigen Gottes mitgebracht. Und diese Botschaft lautet:

„Meine Zeit ist gekommen, und ich – Gott – ich will nun einer von euch werden. Ja, ich will ein Mensch werden. Ich will die Leiden und die Freuden eures Lebens am eigenen Leib erfahren. Ich will aushalten, was ihr aushalten müsst! Ich will die Luft atmen, die ihr atmet, und ich will den Todeshauch spüren, wie ihr ihn spürt. Und doch will ich in allem von Anfang an zugleich mir selbst treu bleiben. Ich will von Anfang an in allem Menschsein dennoch zugleich Gott bleiben. Ich will zwei in einem sein!“

Ihr Lieben, was für ein Wunder bahnt sich da an. Das kann uns wohl niemand vollkommen erklären. Das kann uns keiner beweisen. Vielleicht mag jemand verächtlich darüber lachen, aber es kann uns keiner verdenken, wenn wir das hören und staunen und diese Botschaft in unser Leben aufnehmen.

Wenn wir daran glauben, dass es Wunder gibt, wenn wir uns Ereignisse nicht anders deuten können als „Wunder“, dann darf auch an dieser Stelle unsere Seele oder unser Herz mehr Gewicht haben als unser Verstand. Dann dürfen wir die Botschaft des Engels kindlich staunend und glaubend als Wunder unseres großen Gottes ansehen.

Ansehen und staunen – staunen und glauben – glauben und anbeten – anbeten und Gott loben und ihm dankbar sein dafür, dass er sich uns solidarisch macht und unser menschliches Leben am eigenen Leib an sich geschehen lässt. – Gott will Gott bleiben und Menschen werden: Zwei in einem.

Das ist sein guter gnädiger Wille. So will sich der Vater im Himmel mit uns Menschen versöhnen. So will er uns Menschen seinen Frieden bringen und uns die Gerechtigkeit schenken, die vor Gott gilt. So will er uns Menschen zu sich nach Hause zu lieben. – Was für ein traumhaft unglaubliches, märchenhaft schönes Unternehmen, das der Vater im Himmel damals von sich aus gestartet hat. – Heilsgeschichte von Anfang an.

Und alles trägt seine zauberhafte Handschrift. Der Vater im Himmel sendet den Engel Gabriel nach Nazareth zu Maria.

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa ... zu einer Jungfrau ... und die Jungfrau hieß Maria.

Der Vater im Himmel hat die Botschaft formuliert, die sein Bote verkündigen soll. Und alles steht von Anfang an unter dem Zeichen seiner göttlichen Gnade: **Und der Engel kam zu Maria hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!**

Natürlich ist Maria zuerst einmal erschrocken und sprachlos. Ihre Seele steht vor einem Wunder. Ihr Verstand versucht – zuerst nur unhörbar in Gedanken – zu verstehen: **Welch ein Gruß ist das?** Was passiert hier? Wieso bin ich eine Begnadete? Was soll das alles? Ich habe Angst.

Der Bote Gottes, ja Gott selbst, hat ein feines Gespür für diese erschrockene Frau:

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Das bedeutet: „Der Höchste ist ganz auf deiner Seite; er stellt sich freundlich zu dir und schenkt dir seine höchste Aufmerksamkeit.“

Ja, so etwas nennt man Gnade: unverdiente Zuwendung, unverdiente Liebe, unverdiente Anerkennung, unverdiente Wertschätzung. Darum ist Maria eine Begnadete. Nicht, weil sie von sich aus etwas Besonderes darstellte, nicht weil sie begnadete Eigenschaften gehabt hätte, sondern weil der Vater im Himmel sich diese Frau ausgesucht hat, um sie – ohn all Verdienst und Würdigkeit – zur Mutter seines Sohnes zu machen. Das ist Gnade, und allein schon diese Art der Gnade und Zuwendung unseres Gottes ist immer wieder ein großes Wunder.

Doch die Wundergeschichte von Nazareth geht weiter. Zu dem ersten Wunder der Gnade Gottes gesellt sich das zweite Wunder einer Schwangerschaft, die mit nichts zu vergleichen ist. Da bahnt sich in Maria ein Wesen seinen Weg hinein in diese Welt, eine Person, die vom Vater im Himmel höchst persönlich ihren Namen erhält: **Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.** Der Vater gibt den Namen! So war das damals Gesetz! Und der Name, den der himmlische Vater dem noch ungeborenen Kind gibt, lautet „Jesus“, das bedeutet: Gott hilft. Gott rettet.

Da bahnt sich in Maria ein Gott-Mensch seinen Weg hinein in diese Welt. Jesus, der Sohn des Höchsten, vor dem sich von Anfang an die Knie der Hirten und Gelehrten anbetungsvoll beugen. Jesus, ewiger König in einem ewigen Königreich, weil er von

Anfang an nicht der ganz normale, rein menschliche Sohn einer ehelichen Beziehung ist, sondern – o Wunder – der eine Sohn des Höchsten. Zwei in einem. Von Anfang an.

Wieder ist Maria erschrocken, diesmal aber nicht sprachlos. Ihre Seele steht zwar erneut vor einem Wunder, vor einer unglaublichen Botschaft, aber diesmal schaltet sich ihr Verstand hörbar ein und meldet sich zu Wort: **Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?** Eine unnatürliche, eine übernatürliche Schwangerschaft? Es ist, als hörte man Maria sagen: Ich glaube an manches Wunder, aber sollte auch so ein Wunder – eine Schwangerschaft ohne einen Mann – möglich sein?

Vielleicht, ihr Lieben, hört bei manchem von uns spätestens an dieser Stelle alle sonstige Wundergläubigkeit abrupt auf. Vielleicht sagen wir nur aus Gewohnheit oder mit eigenen Erklärungshintergedanken diesen Satz im Glaubensbekenntnis: „empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“. Sagen es eben so, und jeder denkt sich seinen Teil dabei. Vielleicht.

Vielleicht aber bekennen wir diese Worte, weil wir uns zu dem Wunder bekennen, dass Gott in seinem Sohn Jesus Mensch geworden ist. Nicht auf herkömmliche Weise, sondern – eben durch ein Wunder – durch eine geistgewirkte, eine durch Gottes Geist und Kraft gewirkte Schwangerschaft, die das Wunder der Geburt des Gottmenschen Jesus beschreiben will.

Dieses Kind der Maria verdankt sich nicht menschlicher Liebe oder menschlicher Biologie. Jesus ist darum nicht nur Mensch, sondern dieses Kind hat seinen Ursprung in Gott. Jesus wird als Menschen geboren und ist von Anfang an wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich. – Zwei in einem – von Anfang an.

Was für ein Wunder, die Einzigartigkeit dieser Person. Wir sagen dazu: „der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott ... und leibhaft geworden durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria.“

Ihr Lieben, solche Bekenntnissätze wollen nicht argumentieren, und sie wollen auch nicht andere überzeugen oder logisch sein. Sondern sie wollen voller Anbetung – zur Ehre Gottes – als unaufhörlicher Lobpreis im Himmel und auf Erden gesprochen und

bekannt und gesungen werden. Denn wirkliche Wunder kann man weder erklären noch beweisen. Man kann sie nur staunend als Wunder wahrnehmen, man kann sie dankbar und demütig annehmen und glücklich davon erzählen.

Und genau das macht Maria, eine im wahrsten Sinne des Wortes „wunder-volle“ Frau. Maria dankt demütig für das Wunder, bei Gott Gnade und Aufmerksamkeit und Wertschätzung gefunden zu haben. **Siehe, ich bin des Herrn Magd.** ... Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich über Gott, meinen Heiland; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen und große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Maria ist eine „wunder-volle“ Frau. Sie selbst ist von einem Wunder umgeben und von einem Wunder erfüllt: Gott baut sie in seine wunderbare Menschwerdungsgeschichte als Mutter seines Sohnes ein. Und Maria antwortet auf die Verkündigung vom Wunder des Lebens, das der Vater im Himmel an ihr geschehen lässt: **Siehe, ich bin des Herrn Magd; - kein Widerspruch - mir geschehe, wie du gesagt hast.**

Und wenige Tage später geht sie los und erzählt ihrer Verwandten Elisabeth dankbar und demütig und glücklich vom dem einzigartigen Wunder, das in ihr heranwächst, um geboren zu werden. „empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria ...“ Das, ihr Lieben, soll auch unser Lobpreis bleiben: Gott wird Mensch - schon in dem ungeborenen Kind der Jungfrau Maria. Zwei in einem – von Anfang an. **Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.** Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

vor der Predigt:	Macht hoch die Tür	ELKG 6, 4+5 / EG 1, 4+5
nach der Predigt:	Gott sei Dank durch alle Welt	ELKG 11, 1-7 / EG 12, 1-4

Verfasser: P. Rainer Trieschmann
Lutherstr. 2
75228 Ispringen
Tel.: 0 72 31 / 8 91 56
E-mail: ispringen@elkib.de